

## **Realsatire in Münsingen?**

### **Abgeordnete von der Alb wollen mit Grünen nicht aufs Podium**

**Münsingen. (oel) »Wir sehen überhaupt keinen Grund, die Steigbügelhalter für die Grünen zu sein«: Mit diesen Worten rechtfertigt der FDP-Landtagsabgeordnete Dr. Horst Glück auch im Namen seiner Kollegen Karl-Wilhelm Röhm, CDU, und Klaus Käppeler, SPD, die Absage an die Volkshochschule Münsingen, sich mit Boris Palmer, dem verkehrspolitischen Sprecher der Grünen im Landtag, das Podium bei einem Gespräch zum Thema »50 Jahre Baden-Württemberg: Musterlände - in die Jahre gekommen?« zu teilen.**

Die Münsinger Volkshochschule als Veranstalterin dieser für den 18. November geplanten, doch jetzt wieder abgesagten politischen Diskussionsrunde hatte neben den drei im Wahlkreis Münsingen-Hechingen gewählten Abgeordneten Röhm, Glück und Käppeler auch einen Vertreter der Grünen eingeladen: den Politiker Boris Palmer, der als Abgeordneter des Wahlkreises Tübingen die Interessen der Grünen im Stuttgarter Landtag vertritt.

Das aber wollten die drei von der Alb so nicht hinnehmen, weshalb sie VHS-Leiterin Thea Lahn unmissverständlich deutlich gemacht hatten: »Da machen wir nicht mit.« Schließlich, so argumentierte Horst Glück als »Überbringer der Botschaft« im Namen seiner beiden Politiker-Kollegen, setzten sie sich das ganze Jahr über für den Wahlkreis ein und hätten kein Interesse daran, den Grünen ein zusätzliches Podium zu schaffen. »Im Jahr der Wahl«, so Glück weiter, »sind wir alle Kandidaten, aber jetzt nicht mehr.«

Boris Palmer also wieder ausladen? VHS-Leiterin Thea Lahn kam zusammen mit den Vorstandsmitgliedern der Volkshochschule zu dem Ergebnis, dass es nicht vertretbar sei, in den Landtag gewählte Parteien von der Veranstaltung einer politisch neutralen Organisation wie der Volkshochschule auszuschließen. Sie sagte das Podiumsgespräch ab.

Und Boris Palmer? Der bedauert in einer Pressemitteilung den Vorgang und kritisiert seine Kollegen: »Ein erstklassiger Beitrag zur Politikverdrossenheit - statt sich der demokratischen Auseinandersetzung zu stellen, brüskieren sie einen gewählten Volksvertreter einer demokratischen Partei.« Die Begründung habe geradezu etwas von Realsatire: In Münsingen habe die FDP mit 9,6 Prozent bei den Bundestagswahlen nicht einmal mehr ein Prozent Stimmenvorsprung vor den Grünen (8,7 Prozent) und müsse bei dieser Argumentation aufpassen, dass sie nach den nächsten Wahlen überhaupt noch auf ein Podium komme. Palmers besonderer Ärger trifft die SPD: »In Berlin zusammen koalieren und im Land den Knüppel auspacken - so geht's nicht.«